

Epoche umspannt die akute Verfolgungsära (1724—1870) zuerst mit einem allgemeinen Überblick (über Missionare und Kaiser); im einzelnen den Beginn der Verfolgung unter Yongtscheng (Mullener, Sequeira, Coulteux, Labbe), die Gründung neuer Christengemeinden im Norden und Westen von Hupeh unter Labbe und Neuviale sowie ihren Nachfolgern (1720—70); die Missionare aus Sezchwan (Pariser Ly und Martillat, Dominikaner Maggi, Lazaristen Sou und Siu, Yen und Mullener, 1727—62); die portugiesischen Jesuiten mit ihrem Apostolat (darunter auch die Deutschen Gottfried von Laimbeckhoven und Moser) wie die französischen (Roberts, Roy usw. samt Eingeborenen) bis zur Unterdrückung der Gesellschaft (1775), die Zöglinge des Chinaseminars der Heiligen Familie von Neapel (vierzig mit 23 Priesterberufen im Lande), die französischen Lazaristen (Aubin, Pesné, Clet, Dumazel, Rameaux, Baldus und Perboyre nebst einheimischen, 1791—1840), Errichtung und Funktionierung des Vikariats unter Franziskanern (Rizzolati, Novella und Navarro, 1838—56), schließlich die beiden Vikariate Hupeh und Hunan nach ihrer Trennung und der Zerlegung Hukwangs (unter Spelta, Navarro und Zanolli) bis zur Aufteilung Hupehs in drei Vikariate (1870), wozu für die Franziskaner die beiden Aufsätze von P. Maas in der ZM (1932/33) ergänzend hinzutreten können. Nach einem Schluß folgt noch eine Zeittafel der Missionare, ein Verzeichnis der Christengemeinden von Hupeh im Jahre 1846 und ein alphabetisches Register. Es sei noch kurz hingewiesen auf die Sammlung, innerhalb derer dieses Werk erscheint, deren Zweck aszetische Bücher für das Missionspersonal, Biographien von Missionaren oder andere Arbeiten missionarischer Information umschließt (so N. 1 La donation totale oder Missionsexerzitien an Nonnen von Msgr. Gubbels, N. 2 Optimismus und Apostolat von Crapez-Moulis, N. 3 En Mission vom Lazarist Aroud).

Schmidlin.

P. Hildebrand, archivaris der belgische Kapucijnen te Antwerpen, Joris van Geel, een vlamsche martelaar in Oud-Kongo. Studie over zijn Leven en zijn historisch midden. 243 S. Verlag J. Lannoo, Tielt 1933. Preis: 20 Fr. belg.

Die Biographie des Kongomissionars P. Georg von Geel († 1652) ist ein Werk großen Fleißes und gewissenhafter Genauigkeit. Der flämische Archivar nimmt alles sehr ernst, anfangen von den Geburtsregistern der Pfarrei Oevel, wo er den Taufeintrag (8. 8. 1617) über Adrian Willems, den späteren P. Georg, entdeckt, bis zu den kleinsten Notizen über seinen gewaltsamen Tod. Nur anderthalb Jahre weilte P. Georg als Kapuzinermissionar im Kongoland; trotzdem ist die vorliegende Lebensbeschreibung sehr aufschlußreich für die Missionsgeschichte. Der Verfasser schildert eben nicht nur die Taten seines Helden, sondern mit liebevoller Ausführlichkeit auch die Zustände seiner Umwelt, der alten Kongomission. Dabei hat er sehr viel Material zusammengetragen, dasselbe auch kritisch gesichtet und verwertet. Sein Gesamturteil über den Erfolg dieser Kapuzinermission ist ja fast allzu düster: sie habe nur halbe Christen hervorgebracht, die neben einem äußeren Firnis christlichen Kultes und christlicher Gewohnheiten innerlich heidnisch geblieben seien (S. 110). Wir erfahren aber auch eine Fülle von Einzelheiten aus dem täglichen Leben, den Reisen, der seelsorglichen Übung dieser Missionare, die allgemein wertvoll und beachtenswert ist. Als Quelle dazu dient neben den anderweitig bekannten Kongoschriften und -urkunden ein kleines Manuskript aus der römischen Biblioteca Vittorio Emmanuele (Fondi Minori, Varia n. 274; 169 folia), das ein Wörterbuch und eine Art Missionstagebuch des P. Georg enthält, dazu Regeln der Franziskusbruderschaft von Salvador. Das Manuskript wurde von den Jesuiten J. Van Wing und C. Penders herausgegeben (Le plus ancien Dictionnaire Bantu, Het oudste Bantu-Woordenboek, Vocabularium R. Georgii Gelensis, Louvain 1928), allerdings in Kongo-Französisch-Flämisch statt Lateinisch-Spanisch-Kongo, was P. Hildebrand sehr bedauert (S. 101²⁰). Eine Seite

des Tagebuches, nach einer Photographie S. 122 reproduziert, zeigt in etwa die seltsame Reichhaltigkeit dieser Notizen, die Reiseweg, persönliche Erlebnisse, Trauungs- und Beichtregister sowie Einkäufe umfassen. P. Hildebrand hat diese Quellen sorgsam ausgeschöpft und unter Heranziehung aller möglichen Vergleichsquellen ausgewertet und erläutert.

P. Joris von Geel wurde niedergeschlagen, als er im November 1652 seine Christen von Ulolo bei einer Zauberhütte fand und die Zauberbilder verbrennen wollte. Man trug ihn zum nächsten Weltpriester, wo er seinen Wunden infolge einer Blutvergiftung nach etwa zwei Wochen erlag, um den 8. Dezember 1652 (S. 133—139). Der Verfasser schildert anschließend die Folgen und die Beurteilung des Todes P. Georgs. Dann kommen XIV Beilagen (S. 175—237), in denen Literatur und Quellen, historische und geographische Einzelfragen behandelt sind; sie schließen mit einer chronologischen Aufführung sämtlicher Texte über das Martyrium des P. Georg.

Manche Seiten des Textes klingen etwas an volkstümliche Heiligenleben an. P. Hildebrand wollte da offenbar auf seinen Leserkreis Rücksicht nehmen. Um so erfreulicher sind die umfassenden und eingehenden Untersuchungen in den Beilagen. Gerade die Missionsgeographie des alten Kongo ist noch nie so erfolgreich beleuchtet worden wie hier. Der eifrige Archivar bereitet nun eine französische Ausgabe dieses Buches vor, durch weitere Handschriftenstudien ergänzt und erweitert. Hoffentlich glückt ihm noch die geplante Forschungsfahrt nach Portugal.

P. Laurenz Kilger O. S. B.

KLEINERE BESPRECHUNGEN.

(Außerdeutsche Literatur.)

Mit der ihm eigenen inhaltlichen Akribie und Präzision, aber formalwissenschaftlich immer schwächer und nachlässiger liefert Prof. Dr. G. Goyau seine „missionshistorischen Studien“ (offenbar eine Auswahl der missionsgeschichtlichen Kollegien am Kathol. Institut in Paris) buntgemischt als *L'église en Marche* in der 5. Serie (265 pp. Editions Spes, Paris 1936, Pr. 12 fr.): I. über den Platz der Missionsgeschichte in der Kirchengeschichte Frankreichs, d. h. über den Anteil der einzelnen französischen Diözesen am Weltapostolat bzw. dessen Erforschung (unter rühmendem Hinweis auf die Studien meines Bruders über das elsässische Missionswerk und Exemplifikation auf andere Bistümer, wie Lyon, Albi, Annecy, zwecks synthetischer Herstellung einer „Gallia apostolica“); II. die Jesuiten am Bosphorus (1583—1640) an Hand der französischen Gesellschaftsgeschichte von P. Fouqueray (neben archivalischen Ergänzungen von Pastor und Leman); III. P. Joseph (Richelieus Vertrauter) und die Kapuzinermissionen (vorab nach dem Biographien von Dedevres und Fagniez); IV. der kanadische Beruf von Mutter Marie de l'Incarnation (als erster französischer Missionarin nach ihren von Jamet edierten Schriften und der psychologischen Analyse von Renaudin); V. die afrikanischen Missionen von Lyon an der Elfenbeinküste (ohne jeden Beleg); VI. die Anfänge der Marienkathistinnen im Hindostan unter Mutter Maria Gertrud (unter vielfacher Zitierung ihrer und anderer Briefe); VII. die Karmeliterinnen von St. Joseph und ihr Missionswerk (in der Heimat wie in Palästina, Syrien und Ägypten, gleichfalls unbelegt trotz mancher Zitate); VIII. Alexander Guasco als Diener der Missionsidee (Sekretär des Pariser Zentralrats vom Werk der Glaubensverbreitung); IX. französische Missionen und überseeische Schulen (Fehlen derselben in den Kolonien, Schulpolitik der Engländer und Holländer, Mitarbeit des belgischen Staates im Kongo, Wert der Missionsschulen, das geistliche Frankreich in den Kolonien auf Grund der Schrift von P. Mazé über das schulische Zusammenwirken der Kolonialregierungen und Missio-